

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 2 (1880)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zweiter Jahrgang.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich „ 3. —
 Vierteljährlich „ 1. 50
 Ausland: mit Zuschlag des Porto.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
 gefälligst an die Redaktion der
 „Schweizer Frauen-Ztg.“ in St. Gallen
 zu adressieren.

Redaktion

von Frau Elise Honegger z. Fellenberg.

St. Gallen.

Insertion:

15 Centimes per einspaltige Petitzeile.
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Erscheinen:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint jeden Samstag.

Publikationen

beliebe man franko einzusenden an
 die Expedition der „Schweizer Frauen-
 Zeitung“ in St. Gallen.

Verlag und Expedition

von Altwegg-Weber z. Treuburg.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
 Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.

Samstag, den 25. Dezember.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf den
 dritten Jahrgang der

Schweizer Frauen-Zeitung
 erlauben wir uns hiemit ergebenst ein-
 zuladen.

Unsere verehrl. Abonnenten erhalten die
 Zeitung ohne weiteres Verlangen in
 gewohnter Weise, sofern nicht eine briefliche
 Abbestellung vorliegt, oder Nr. 1 nicht zu-
 rückgesandt wird. **Post-Abonnements**
bitten wir rechtzeitig erneuern zu
wollen, damit keine Verzögerung in der
Expedition eintritt.

Die Expedition.

Friede auf Erden!

So glühend brennet Licht an Licht
 Auf all' den schwanken Zweigen,
 Und in des Baumes Wipfel dort
 Führt „Christkindlein“ den Reigen.

So jauchzend steht Kind an Kind
 Jetzt unter'm grünen Baume,
 Und draußen rieselt weicher Schnee
 Hernieder, wie im Traume.

So sinnend — weit im fernen Land —
 Großmütterchen jetzt weilet;
 Die grau geword'ne Wode spricht:
 Wie doch die Zeit enteilet!

So fragend schaut ihr Auge auf
 Zum hohen Himmelsbogen,
 Zu Dem, der über ihr gewacht,
 Seit sie dorthin gezogen.

So friedevoll tönt jetzt vom Dom
 Die Weihnachtsglocke nieder,
 Als hörte sie — wie einst, so gern —
 Der fernen Entel Nieder.

So rein erkünet ihr Gesang
 Zu stillen Friedens Preise,
 Daß ihr vom treuen Auge rinnt
 Die Thräne, lind und leise.

O Friedenswort aus Kindermund,
 Wie weisest du die Seele;
 Du tilgest allerseits die Schuld,
 Verwischest jede Fehle.

Sei hoch willkommen, Friedensgruß,
 Von nahe und von fern!
 Wer folgte solchen Weihnachtsruf
 Nicht freudig und nicht gerne?

Zur Jahreswende.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“ an
 ihre freundlichen Leserinnen.

Die Eintönigkeit lähmt und tödtet; darum
 sind Ruhepunkte und Abwechslung dem Menschen ein
 Bedürfnis, dessen er sich unter keinen Umständen
 entziehen kann, ohne sich geistig und körperlich zu
 schädigen und seine allseitige Entwicklung zu beeinträchtigen.
 Wer spürte das nicht schon bei unseren
 regelmäßigen Mahlzeiten. Sie sind uns nicht bloß
 deshalb willkommen, weil sie durch das Darreichen
 von Nahrung den Körper erfrischen und die ver-
 brauchten Kräfte ersetzen, sondern zu einem großen
 Theile auch deshalb, weil durch sie der Tag in
 kürzere Abschnitte eingetheilt wird.

Alles Neue fesselt, reizt, spornet an und weckt
 Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen. Welch'
 ein Genuß ist es, einen neuen Tag zu beginnen,
 wir mögen die Nacht durchschlafen oder durchwacht
 haben, und wie ermüdend wäre es, vom Morgen
 bis zum Abend ohne Unterbruch fortarbeiten zu
 müssen, ohne eines bestimmten Zeitabschnittes uns
 bewußt zu sein; auch dann ermüdend, wenn unsere
 Kräfte ein solch' ununterbrochenes Arbeiten ohne
 Abspannung gestatteten. Ein solcher Haltepunkt
 und Ruhetag ist oder sollte auch der wöchentlich
 wiederkehrende Sonntag für uns sein. Wer möchte
 ihn gerne missen?

Wir Alle, Groß und Klein, empfinden die
 Wohlthat dieser Ruhepunkte, wenn wir uns der-
 selben auch nur selten so recht bewußt und klar
 sind. Gewiß, es ist etwas Schönes und Wohl-
 thuetendes um die Zeitrechnung, denn sie erleichtert
 uns schwachen Menschenkindern das oft so mühs-
 selige arbeiten an uns selbst. Freut sich nicht schon
 das Schulkind, in ein neues Heft zu schreiben?
 Es bemüht sich auf's Beste, möglichst schön zu
 schreiben und das Heft recht rein zu erhalten. Ein

einziges Flecken und — Sorgfalt und Freude daran
 ist dahin.

Und sind wir große Menschenkinder in diesem
 Stücke dem Schulkinde nicht ganz und gar gleich?
 Haben wir nicht unsere schlimmen Vormittage, unsere
 trüben Tage, unsere unleidlichen Wochen? Sagen
 wir nicht auch: den nächsten Tag, die nächste Woche,
 den nächsten Zeitabschnitt will ich anders beginnen,
 will ich besser ausnützen. Wie ein altes, beschmutztes
 und zerrissenes Buch, in das es sich nicht mehr
 der Mühe lohnte, schön zu schreiben, weil es so
 wie so nicht mehr rein ist, müßte uns schließlich
 unser Leben und dessen Aufgabe vorkommen, wenn
 in seinen verschiedenen Zeitabschnitten uns nicht
 stets wieder unbeschriebene, reine Seiten vorgelegt
 würden, die uns anspornen, sie möglichst schön und
 fehlerlos auszufüllen.

Aus diesen Gründen ist auch die Jahreswende
 für Jedermann, ohne Unterschied, ein bedeutsamer
 Zeitabschnitt, der mit Recht zur Feier und zur
 Sammlung ruft. Wir meinen nicht zu einer Feier,
 wie Genußsucht, Leichtsinns und Sinnlichkeit sie suchen,
 sondern zu einer feierlichen Ruhestunde, einem Zeit-
 punkt des Rückblickes und der prüfenden Einklehr
 in sich selbst. Im Strudel des alltäglichen Lebens
 und Treibens beurtheilen wir uns und unser Thun,
 sowie die uns Umgebenden und deren Handlungen
 selten so objektiv, unbefangen und klar, wie wir
 sollten.

Wenn wir jemals im Stande sind, uns selbst
 und die Dinge außer uns richtig zu beurtheilen,
 so ist es an einem offenen Grabe. Und — stehen
 wir beim Jahreschluß nicht auch an einer Bahre?
 Wird mit dessen letzter Stunde nicht auch unser
 bisheriges Thun und Wirken der Vergangenheit
 und nach und nach der Vergessenheit überliefert?
 Ein Kind, welches schon frühe daran gewöhnt wurde,
 jeden neuen Tag als eine neue Frist zu betrachten
 und denselben mit festem Entschlusse zu besserer Be-
 nützung zu beginnen, wird, wenn es groß geworden,
 auch den Jahreswechsel weder als Gelegenheit zur
 Lustbarkeit betrachten, noch denselben vorbeiziehen
 lassen, ohne in erster Selbstschau das alte Jahr
 und seine Wirksamkeit in demselben, an seinem
 innern Auge vorüberziehen zu lassen. Es wird
 nicht in gedankenlosem Taumel das neue Jahr
 gleichgültig beginnen, sondern es wird mit Bewußt-
 sein den Voratz fassen, im neuen Jahre zu ver-
 vollständigen und zu verbessern, was im alten
 unvollständig und mangelhaft geblieben.

Könnten wir ungesehen eintreten in alle jenen großen und kleinen Räume, in welchen die Jahreswende gefeiert wird, so könnten wir uns auch ein maßgebendes Bild schaffen, von dem Charakter der Feiernden sowohl, als auch von dem inhaltlichen Werthe des kommenden Jahres. Ist doch Keines unter uns Allen, das im neuen Lebensabschnitte nicht besser zu machen hätte, was es im alten gefehlt oder versäumt; Keines, das nicht seinem Leben noch mehr Inhalt oder Werth geben, dasselbe zum Besten seiner Mitmenschen und zu seinem eigenen Wohle nutzbringender anwenden könnte!

Wir Alle haben Ursache, auf's Neue zu erfassen und mit verdoppelter Kraft einem edlen Ziele zuzusteuern. Wer wollte darum im Festesjubiläum und im Sinnesstaukel den ernststen Wendepunkt überschreiten! Und ganz besonders wir vom weiblichen Geschlechte, die wir so Vieles wollen und ach, so wenig nur können — uns muß der Jahreswechsel ganz besonders wehmüthig stimmen. Denn die Zeit unseres Wirkens ist, beim richtigen Lichte betrachtet, eine so verschwindend kurze, daß wir den tausenden von unnütz dahingeflowenen Stunden eines einzigen Jahres wohl eine bittere Thräne der Wehmuth und herben Selbstanklage nachweinen dürfen. Spät erst lernen wir unsere Pflichten erkennen und — wenn es gut geht — sie erfüllen, und kaum haben wir unser Ziel recht in's Auge gefaßt und unser Werk begonnen, so meldet sich bei uns das Alter mit seinen hindernden Schwächen und Gebrechen; mit seiner verminderten Thakraft und mit seinem Bedürfnisse nach Ruhe. Auf denn: Ihr Mädchen und Frauen, Ihr Jungfrauen und Mütter! Lassen wir unsere Kräfte nicht länger mehr brachliegen oder durch unnützen kleinsüchtigen Tand sie verzehren und verschleudern. Nicht dazu sind sie vom Schöpfer uns gegeben. Zu was sollten wir unser Pfund vergeben? Lassen wir das dieselbe Jinsen tragen; denn Tausende von Armen und Bedürftigen strecken uns bittend die Hände entgegen. Sie flehen um unser Mitgefühl, um unsere Ermunterung und Belehrung; sie flehen um unsere Hülfe!

Ein reines Blatt, ein unbeschriebenes Buch, so liegt es vor uns, das neue Jahr. Wollen wir weniger sein, als das kleine Schulkind, das seine ganze Kraft aufbietet, in's neue Heft sein Bestes zu liefern? Vereinte Kraft macht stark! Vereinigen wir uns darum, wir Tausende und aber Tausende von vorwärtsstrebenden, das Gute wollenenden und das Edle verehrenden Frauen und Jungfrauen! Lassen wir den festen Entschluß, den heiligen Vorsatz, denjenigen Wirkungskreis, in welchen wir gestellt sind, auf's treulichste auszufüllen und dabei uns gegenseitig vertrauensvoll die Hand zu reichen zu einem großen, weitverzweigten Bunde, dessen vereinte Kräfte wieder ausstrahlen zu einer Jeden von uns, welche der Stärkung bedürftig ist.

Gleich einem Magnete soll diese Verbindung von gütendenden, warnstehenden Frauenherzen die vereinzelt, fernstehenden Mitgeschwestern und deren edle Bestrebungen anziehen und sammeln. Wie manches Frauenherz, das schon jahrelang des Lebens Mühe und Sorgen getragen und seinen Kummer fest in sich verschloß, bis das still getragene Glend dessen Kräfte erschöpfte — wie manch' solches Frauenherz könnte sich wieder aufrichten, wenn es sähe, wie die Bürde seiner Schwestern noch schwerer ist und daß es nur das überwältigende Gefühl des Verlassenseins ist, was sie so muthlos macht und darniederdrückt.

Niemals ist alles Glend über einem Dache ausgeschüttet, und auch die Sonne bescheint nicht bloß die Schwelle des Einzelnen. Freude und Leid ist stets in derjenigen Mischung vertheilt, daß der Mensch beides ertragen möge. Wir müssen nur die kleinen Freudenblümchen nicht unbeachtet zu unsern Füßen verblühen lassen. Und diejenigen, welche auf ihrem Lebenswege keine Freuden finden können, mögen lernen, dieselben besser zu suchen im Umgange mit denjenigen, welche ein Sonnenstrahl glänzend macht und welche in einem Kindesauge den Himmel finden.

Wenn Du nun inskünftig, reiche, aber unglückliche Frau, in unsern Blättern das Lebensbild liebst einer armen, von Nahrungsorgen gequälten Mutter,

welche die einzige Versorgerin ihrer Kinder ist und wie sie sich so glücklich fühlt, für diese arbeiten und sorgen zu können — wirst Du nicht bewundernd zu dieser Armen aufblicken und sie beneiden um den genügsamen Sinn, der mit hungerndem Magen da noch göttliche Freuden empfindet, wo Du selbst, von Reichtum umgeben, Dich mit eingebildeten Sorgen und Kümernissen quälst? Wirst Du nicht den Muthau des eingebildeten Jammers von Dir schütteln und Dich Deines Reichtums freuen, der Dir ermöglicht, glücklich zu werden, indem Du Andere glücklich machst?

Und Du, Arme, Sorgenbeladene, die Du bis dahin die Reichen so oft beneidet hast, welche ihren Kindern die Lederbissen ungezählt zuweisen können, gewiß beneidest Du sie nicht länger, wenn Du vernimmst, wie der Schlummer auf ihrem weichen Pfühle sie flücht, wie sie der Leute wegen lächeln und fröhlich sein muß, wenn das Herz ihr blutet. Wie wirst Du so leicht wieder aufstehen und dem Schicksal danken, daß es Dich reich an Sorgen gemacht hat und nicht arm im Reichtum.

Lasset uns daher gemeinsam arbeiten an einander und für einander, Reich und Arm, Hoch und Niedrig. Benutzen wir daher den neuen Lebensabschnitt dazu, um nicht bloß das Gute und Schöne, zu lieben, sondern es auch zu thun. In den Dienst der edlen Gemeinnützigkeit stellen wir auch fürderhin diese Blätter, die öffentliche Stimme unserer gesammten schweizerischen Frauenwelt; deren Wünsche und Hoffnungen sie kund geben; deren Bestrebungen sie unterstützen durch Mittheilung an jede Einzelne. Sie werden unverdrossen für die unterdrückten Armen und erziehungsbedürftigen Kinder sprechen, deren staatliche Vernachlässigung der menschlichen Gesellschaft das Glend mit Wucherzinsen heimgesucht. Und weil zur Erreichung unserer idealen Ziele kein anderer, besserer Weg führt, als die mögliche Vervollkommenung unseres praktischen häuslichen Lebens, so mögen in immer größerem Maße die Gebildeten und Erfahrenen unseres Geschlechtes auf dem Gebiete der Hauswirtschaft und Erziehung durch die Vermittlung unserer Blätter die Un- erfahrenen und Vernegierten zu belehren und zu berathen suchen.

So hoffen wir denn, daß, wenn solcherweise Alle zur Arbeit die Hand sich reichen — das nächste Jahr die guten Wünsche und Vorsätze sich zu edlen Werken und greifbaren Thaten entwickeln werden. Möge das kommende Jahr 1881 ein sprechender Beweis sein, was Frauensinn und Frauenwille auszurichten vermag, wenn er in sich selbstvergessender Liebe ein edles Ziel verfolgt.

Allen den gemeinnützigen Verbindungen, den Frauenvereinen irgend welcher Art, insofern sie nur das Gute fördern, und jeder Einzelnen, die als williges Glied dienend dem Ganzen sich anschließen will, rufen wir ein herzliches: „Auf Wiedersehen im neuen Jahre!“ entgegen, mit dem Wunsche, daß die Jahreswende für Alle ohne Ausnahme eine Stunde der stillen, ersten Selbstschau werden möge, deren Segen im neuen Jahre sprieße und gedeihe!

Reformen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

Die erfreuliche Wahrnehmung, daß so viele ärztliche Autoritäten sich bemühen, sowohl die Laien, als auch speziell die Frauenwelt auf die große Wichtigkeit der Körperpflege aufmerksam zu machen, verpflichtet uns denselben zu innigstem Danke. Wenn nun die Herren vom Fach so sehr bemüht sind, uns das herrliche Zueinandergreifen des menschlichen Organismus lichtvoll darzustellen, so dürfen und sollen auch wir Frauen uns zu weiterem Nachdenken angepornt fühlen.

„Der Herr Doktor hat's gesagt!“ wie hörte sich das vor einigen Jahrzehnten noch mit so heiligem Respekt an. Ueber das „Warum“, über die „Folgen“ einer ärztlichen Verordnung dachten zumal wir

Frauen selten nach, man ließ sich vom blinden Autoritätsglauben leiten. Wenn uns aber heutzutage ein kaum dem Hörsaal entschlüpfter Arzt über die falschen Voraussetzungen und Schlüsse einer Blutegel-Verordnung aufklärt, so finden wir es sehr klar, daß auch die Folgen „verderblich“ sein müssen. Gaben aber die früheren Ärzte solche Aufschlüsse? Bei Leibe nicht, sie waren glücklich über den blinden Glauben ihres Publikums.

Der moderne Arzt, oder wer es lieber hört, der Arzt der Zukunft, verdient also mehr den Namen „Gesundheitslehrer“ und wir gestehen aufrichtig, daß dieser Titel weit eher ein Gefühl der Dankbarkeit in uns wird aufkommen lassen, wenn wir bedenken, daß sein Augenmerk von vornherein darauf ausgeht, uns vor Leiden zu bewahren, das Entstehen von Krankheiten zu verhüten. Unbeschadet der Verehrung des ärztlichen Standes, wird in Zukunft mehr Verständnis für unser körperliches Wohlbefinden herrschen. Geschickter Chirurgen, die in schweren Unglücksfällen, wie sie bald unsere Industrie, bald unsere Eisenbahnen, oder unsere riesigen Kulturwerke verschulden, werden wir dennoch nicht entbehren können. Die großen Fortschritte der Augen- und Ohrenheilkunde werden wir nie wieder vermissen wollen. Auch der Zahnarzt wird nicht entmangelt werden können, bis das menschliche Geschlecht wieder bedeutend erlöst sein wird.

Wir sehen also, trotz Belehrung und Aufklärung bedürfen wir gleichwohl des ärztlichen Standes. Aber, möchte man vielleicht sagen, es ist nicht Jedermann gegeben, sich als Spezialist auszuzeichnen, folglich auch nicht als solcher sich honoriren zu lassen; wie wird es in Zukunft mit der ökonomischen Stellung des „Gesundheitslehrers“ aussehn?

Wir glauben nun gerade nach dieser Seite hin die Frauenwelt bei Zeiten aufmerksam machen zu sollen. Bisher sandte der Arzt eine Rechnung für geschriebene Recepte, verabreichte Mittel, gemachte Untersuchungen und Besuche. Dafür bezahlte man ihn auch herzlich gern. Werden wir dem „Gesundheitslehrer“ das Gleiche angedeihen lassen, wenn er uns diätetische Regeln gibt? Luft, Wasser und geordnete Lebensweise betont? — Wir hoffen und wünschen es, und möchten es den Frauen auf's Angelegentlichste an's Herz legen! Wie, wenn wir auf dem so wichtigen Gebiete der Gesundheitspflege der Männerwelt einmal vorangingen? Wir werden unsere Ärzte nicht besser haben, als wir sie bedienen!

Wenn sie uns aber befreien von der Apotheke unnützem Ballast, wenn sie uns die Pflege unserer Gesundheit unter ihrer Anleitung und Belehrung zu eigener Besorgung wieder zurückgeben, sollten wir uns da kühl verhalten?

Indeß, seien wir gerecht und offen, es werden zur Zeit noch nicht alle Ärzte so aufrichtig gegen uns sein. Man spricht ja auch zur Genüge von verschiedenen medizinischen Schulen. Deshalb möchten wir zum Schluß noch einen Vorschlag bringen. Könnten sich nicht viele Personen und Familien zur Wahl eines Arztes vereinigen, mit dessen naturgemäßen Grundsätzen alle in der Hauptsache einig wären? und nach getroffener Uebereinkunft nach der Zahl der Familienglieder seine Besorgung zusammenlegen, wie dies in China gebräuchlich, ja neulich auch in Nordamerika angenommen sein soll? Bei gegebener Sicherheit würden sich wohl ärztliche Kräfte gewinnen lassen.

Eine weitere ökonomische Sicherstellung für „Gesundheitslehrer“, besonders auf dem Lande, oder in Landstädten möchte das Eröffnen einer Badeanstalt sein. Selbstverständlich haben wir hier das Reinlichkeitsbad im Auge, das der Arzt so oft verordnen würde, wenn Einrichtungen dazu vorhanden wären. Er könnte sich also auch nach dieser Seite hin abermals zum Träger der Kultur machen, bis ein jedes unserer Wohnhäuser ein eigenes Bad besitzt, wie es zur Zeit der Römer Sitte war.

Möchte diese Angelegenheit in Frauentreien ernstlich besprochen werden und auch nicht allzulassen die Wahl auf eine gute Kraft aus unserem Geschlechte fallen!

Etwas für unsere Hausfrauen.

Ein schlechter Braten und eine ungeübte Köchin — das sind zwei Dinge, woran ein Hausvater, der zugleich ein Liebhaber von gutem Braten ist, seine gute Laune verlieren, ja, wovon er, wie die Erfahrung lehrt, sogar völlig rabiat werden kann; ein Zustand, der, wie manche unserer lieben Leserinnen selbst wissen mag, zur Erhöhung des häuslichen Glüdes nicht sonderlich viel beiträgt. Ein mißlungener Braten ist aber auch ein solch' ärgerliches Küchenprodukt, daß Derjenigen, die ihn geliefert hat und die dadurch veranlaßten Zornausbrüche oder schlechten Wiße mitanhören mußte, die Lust am Kochen gründlich verleidet möchte.

Diesen Bemitleidenswerthen unter den Küchenpatroninnen bringen wir die angenehme Kunde, daß ihnen in „Kunze's Schnellbrater“ ein Hilfsmittel geboten wird, wie sie es besser nicht wünschen könnten. Das Fleisch ist in diesem Schnellbrater ohne irgend einen Zusatz von Wasser, Fett oder Butter in kürzerer Zeit weit saftiger, nahr- und schmackhafter herzustellen als in gewöhnlichen Brat-Apparaten.

Ebenso lassen sich Kartoffeln auf's vorzüglichste kochen, ohne einen Zusatz von Wasser; diejenige Feuchtigkeit, welche sie durch's Waschen erhalten, genügt vollständig und selbst wässrige Kartoffeln werden — so behandelt — von trockener, mehligter Beschaffenheit.

Auch grünes Gemüse und Hülsenfrüchte werden durch's Kochen in diesem Schnellbrater viel schneller weich, wohlgeschmeckender und bleiben nahrhafter. — Ebenso eignet sich dieser Apparat zum Dünsten von frischem Obst in ganz vorzüglicher Weise, indem darin das natürliche Aroma erhalten bleibt und ein Anbrennen nicht stattfinden kann.

Das Fleisch schmort nicht zusammen und liefert, auf diese Weise behandelt, einen so saftigen, mürben und wohlgeschmeckenden Bissen, daß selbst das zahnlose Mütterchen daran seine Freude haben kann.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorzug des Schnellbraters besteht darin, daß er in jedem Zimmerofen seine vorzüglichen Dienste verrichtet, ohne durch die geringste Ausdünstung lästig zu fallen. Wir werden nicht ermangeln, in einer unserer nächsten Nummern zu Nutz und Frommen unserer Leserinnen die Anleitung zum Gebrauche des Schnellbraters und einige diesbezügliche Rezepte aus eigener Erfahrung mitzutheilen.

Ein diesem Kunze'schen Schnellbrater ähnlicher Apparat soll W. Malmwid's Bad- und Bratpfanne sein, wir hatten aber bis dato noch keine Gelegenheit, dieselbe auf ihre Vorzüglichkeit selbst zu prüfen. (Die Preise der Kunze'schen Selbstbrater variiren je nach Größe von 5 Fr. bis zu 16 Fr. und sind zu beziehen bei Ernst Straub in Konstanz.)

Die Chemie im Dienste der Hauswirtschaft.

(Von Hugo Rosenberg.)

Unter obigem Titel beabsichtigen wir eine Reihe von Artikeln zu veröffentlichen, in denen die Anwendung gewisser Chemikalien und Drogen in der Haushaltung beschrieben werden soll.

Die Chemie ist so recht eigentlich eine Wissenschaft für Alle, denn sie fördert unaufhörlich neue, fast für jeden Stand im Einzelnen und für die ganze Menschheit im Allgemeinen, wichtige und nützliche Entdeckungen an's Tageslicht.

Trotz einer großen Anzahl in der Neuzeit erschienenen Bücher, die das obgenannte Thema behandeln, ist die Chemie doch von unsern Hausfrauen noch nicht in dem Maße, in dem sie es verdient, gewürdigt worden. Die Schuld liegt wohl meist an den eben erwähnten Werken, denn, entweder sind sie zu wissenschaftlich gehalten, vermissen dann über den langschweifigen Einleitungen über Herkommen, fabrikmäßige Darstellung u. d. den eigentlich wichtigsten Theil, nämlich die Nutzenanwen-

dung und langweilen so ihre Leserinnen oder aber sie enthalten eine Menge von Vorschriften, die hier und dort veröffentlicht, aber nie praktisch erprobt worden sind, die dann die Leserin nach Treu und Glauben befolgt, um schließlich durch Mißerfolge geküßelt und zu Schaden gebracht, das Buch, entrißet darüber, daß es nicht hält, was die Vorrede verspricht, in eine Ecke zur ewigen Ruhe zu betten.

Wir hoffen daher, unsern verehrten Leserinnen einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn wir es uns zur Aufgabe machen, nur praktisch erprobte und bewährt gefundene Rezepte zu veröffentlichen.

Glycerin.

Das reine Glycerin, welches allein Anwendung finden darf, ist eine wasserklare, süß schmeckende, syrupdicke Flüssigkeit, die in jeder Apotheke und guten Drogerie zu erhalten ist.

Das Glycerin ist im Winter in jeder Familie unentbehrlich, da es Abends vor dem Schlafengehen tüchtig in die Oberhaut der Hände eingerieben, diese letzteren weich und geschmeidig erhält und so die schmerzhaften Risse und Schunden verhindert.

Wenn man Glycerin dem Backwerke in kleiner Quantität, etwa 50.0 auf ein Kilo Mehl, zusetzt, so bleibt der Kuchen länger frisch.

Glycerin, in geringer Quantität den eingemachten Früchten zugelegt, verhindert die schnelle Gährung.

Glycerinseife, die für die Hautpflege sehr nützlich ist, enthält meist bloß das Wort Glycerin auf der Etiquette. Um zu sehen, ob eine Seife wirklich Glycerin enthält, fahre man nur leicht mit der Zunge über die Oberfläche des Seifenstückes und man wird sofort den süßlichen Geschmack des Glycerins wahrnehmen, wenn die Seife echt ist.

Uebermangansaures Kali.

Wenn man einige Kryställchen dieser Substanz in Wasser auflöst (etwa 5-6 Krystalle auf ein halbes Liter Wasser), so erhält man eine Flüssigkeit, die dem schon etwas anrühlig gewordenen Fleische den schlechten Geruch vollständig nimmt, wenn man das Fleisch einige Stunden in dieser Lösung liegen läßt.

Aus Küche und Keller.

Um den ganzen Winter über frische Peterjilien und Schnittlauch zu haben, pflanzt man im November oder Dezember die Wurzeln in Sand in Kistchen oder Töpfen, die man in einen warmen Keller oder in der Küche am Fenster aufstellt.

Kleine Notizen.

In der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Zürich wurde u. A. die Errichtung eines Lesezimmers zur freien Benutzung für die Arbeiterbevölkerung in der Stadt Zürich in Aussicht genommen. Einer der Hauptzwecke der Gesellschaft ist die Versorgung und Erziehung verwaarloster Kinder. Im letzten Jahre sind über 60 solcher Kinder versorgt worden, von denen 13 meist gebessert entlassen werden konnten. Seit 15 Jahren hat die Gesellschaft 153 Kinder versorgt und erzogen.

Rezepte.

(Praktisch bewährt und gut befunden.)

Pelzwerk zu waschen. Man kocht gute weiße Seife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, bloß durch sanftes Drücken und Eintauchen, und wiederholt dies einige Male mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser (durch einen Zusatz von Soda weich gemachtes Wasser versteht denselben Dienst.) Man trocknet dasselbe an der Luft, bestreut es mit Stärkemehl (Puder) und kämmt es so aus. Zuletzt klopft man es mit einem weichen Kiemen behutsam durch.

Schwan wäscht man auf die nämliche Weise, nur hängt man denselben, wenn er gehörig gereinigt und ausgedrückt ist, in der Nähe des Ofens schwebend auf. Ist derselbe völlig trocken, so reibe

man ihn leicht und sorgfältig mit sich selbst. Indem man den Schwan behutsam an sich selbst reibt, stehen nach und nach die durch Wasser und Seife zusammengebrückten Federchen wieder auf und das zarte Pelzwerk wird so weich und schön wie neu.

Was die Mutter ihren Töchtern zum Lesen bietet.

Eine Segelfahrt um die Welt an Bord der Nacht Sunbeam in elf Monaten ausgeführt und geschildert von Mrs. A. Brasse, mit 7 Tonbildern und 87 Textillustrationen im Verlage von Ferdinand Hart u. Sohn in Leipzig.

Der treffliche Uebersetzer des vorliegenden Werkes sagt unter Anderem in seiner Vorrede: „Es ist ein Buch für die Familien, besonders für die Frauen, deren Gedankengang und Interesse ja sonst bei allen Reisebeschreibungen von den Herren Autoren wenig genug berücksichtigt werden.“ Die geistreiche Verfasserin hat mit ihrer „Segelfahrt um die Welt“ ein vorzügliches Buch für die reifere, weibliche Jugend geschaffen. Eine solche Reisebeschreibung hat für die Schweizer Frauen und Töchter einen ganz besondern Werth, da so viele unserer Jünglinge und Männer in fernem Gegenden weilen und so manche stille Braut mit ihren Gedanken bei ihrem Liebsten in einem andern Welttheile weilt. Neben der Brachtausgabe dieses Buches hat die Verlagsbuchhandlung noch eine billige Ausgabe veranstaltet, um dessen Anschaffung auch jenen Wiß- und Lernbegierigen zu ermöglichen, welchen ökonomische Rücksichten so oft verbieten, den Wünschen ihres Herzens zu folgen. In seiner Ausstattung möchten wir auch diese billige Ausgabe ein Prachtwerk nennen, das als Geschenk sich trefflich eignet.

Als sehr passend zu Geschenken notiren wir die von der Haller'schen Buchdruckerei in Bern ausgegebenen Schweizer-Trachten in Tableau und Album. Mit großer Treue wiedergegeben, stimmen uns die in prächtigen Farben und Naturwahrheit ausgeführten Trachtenbilder unsers Vaterlandes fast wehmüthig, wenn wir dabei bedenken, wie bald diese hübschen Erscheinungen nur noch im Bilde und in der Erinnerung fortleben werden und wie wenig vortheilhaft sich dagegen unsere jetzigen häßlichen Moden präsentiren. Ganz besonders für unsere Landsleute in der Fremde dürften diese Schweizer-Trachten eine willkommene Gabe sein.

Als ebenfalls zu Festgeschenken trefflich passend, glauben wir nochmals auf Marie Walden's Erzählungen „Aus der Heimat“ (Haller's Verlag in Bern) aufmerksam machen zu sollen. Die gefeierte Verfasserin versteht es in meisterhafter Weise, die zartesten Seiten unseres Herzens zu berühren und wir gestehen gerne, daß wir schon lange nicht mehr durch Lektüre in solch' sympathischer Weise angemuthet wurden, wie durch die obgenannten gehaltvollen Erzählungen Marie Walden's.

Briefkasten der Redaktion.

Frau G. L.-T. Mit den Flecken in den schwarzen Kleidern ist es nicht so schlimm, wenn dieselben nicht gar zu lange in den Trauerstoffen belassen werden. Kochen Sie eine Hand voll Feigenblätter in 3 Liter Wasser, bis dasselbe zur Hälfte eingekocht ist und reiben Sie die fleckigen Stoffe mit einem in den Abzug getauchten Schwamme ab. Die Wirkung wird fast augenblicklich erfolgen.

Herr C. B. in St. Gallen gepreßtes Leinöl ist für sich allein die beste Politur. Man braucht die Tische nur mit Hilfe eines weichen Tuches so lange damit zu reiben, bis sie den gewöhnlichen Glanz haben, der sehr lange erhalten werden kann und der selbst durch heiße Schüsseln und siedendes Wasser weniger Schaden leidet, als dies bei jeder andern Politur der Fall ist.

Frau M. P. Wir werden nicht ermangeln, das Gewünschte zu thun, und grüßen, Ihre freundliche Anerkennung bestens verdankend, herzlich.

E. J. Wir bitten, die Bücher noch ungeeignet zu behalten. Herzliche Grüße und beste Wünsche für baldige gute Nachrichten. Der betreffende Korrespondent soll krank sein.

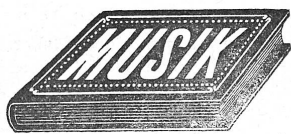
Ar. 10. Vergessen Sie nicht, Ihre Erdbereete mit altem, kurzem Mist zu bedecken, welcher im Frühjahr bleiben kann. Die Hyazinthenbeete sichern Sie vor dem Froste, am Besten mit einer circa 15 Cm. hohen Schicht Laube oder alten Sägespänen. Ferner achten Sie auf den Vorteil, die Gartenbeete in frostfreier Zeit umzugraben, damit der Boden durchfröhen kann.

Herr Direktor A. Aus Mangel an Zeit ist uns eine eingehende Antwort auf Ihr Geheiß noch nicht möglich, und wir werden gerne Ihr höchst verdankenswerthes Anerbieten in thunlichst naher Zeit benutzen.

Frau L. Sp. Wir werden Ihnen gerne noch aus eigenem Vorrathe dienen; nur müssen wir uns einige Zeit erbitten, wir sind sehr in Anspruch genommen.

An den Sohn: Nach klugem, stillen Warten blüh'n Blumen aller Arten Und — sind es nicht die Frauen Die gerne Blumen schauen? — Also!

Reseda: Herzliche Grüße!



Als nützliche und passende Festgeschenke

empfehlen:
Violinen à Fr. 6, 8, 10, 15 bis 100.
Gitarren à „ 9, 10, 12 bis 45.
Zithern à „ 18, 20, 25 „ 120.
Hand- und Mundharmonikas, Flöten etc.

Um die oft schwer zu treffende Auswahl eines passenden Festgeschenkes möglichst zu erleichtern, haben wir aufbevorstehende Festtage 2 Sorten best konstruierter volltönender

Violinen

in Holzetuis mit entsprechendem Bogen und Zubehör eigens anfertigen lassen und bringen dieselben vom 15. Dezember an auf vorherige Bestellung franco Verpackungsspesen zum Versandt.

I. Qualität Fr. 45. —,
 II. „ „ 26. —.

Gebrüder Hug

Musikinstrumenten-Handlung
 Basel. Zürich St. Gallen.
 Strassburg, Sonnenquai. Luzern.

Sehr geeignet zu einem Festgeschenk: Ein prachtvoller **Filet-guipure-Tischteppich**, um billigsten Preis. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Christbaumkerzen, Kerzenhalter, Christbaumverzierung, Zündgarne, um alle Kerzen miteinander anzuzünden, bei **P. I. Jollikofer z. Waldhorn, St. Gallen.**

Chin. Thee,

feinsten Pecco,
 Pecco mit Souchong,
 Perl, Haysan,
 Souchong

in Paqueten von 125 Grammes à
 Fr. 1, 1. 25, 1. 50,

feinsten

Familienthee

in eleganten Blechbüchsen von
 125 und 250 Grammes Inhalt zu
 Fr. 2. 20 u. 4, offen per 1/2 Kilo Fr. 6,
 empfiehlt bestens

J. Finsler im Meiershof, Zürich.

Zur Strohfabrikation.

Bei Unterzeichnetem können fortwährend die besten und solidesten **Drähtsträhli** zu den billigsten Preisen bezogen werden.

Wiederverkäufer werden gewünscht und erhalten entsprechenden Rabatt.

Ed. Amster, Drechsler,
 in Aiter.

Leinen

à jour (zum Sticken), abge-
 packt und am Stück, empfiehlt
C. Zahner-Wid,
 Marktgasse 16, in St. Gallen.

Institution de jeunes demoiselles

dirigée par Mlle. M. Thomas,
 Neuchâtel, Orangerie.

Vie de famille; Education soignée; Soins affectueux; Instruction solide et étendue; Prix modéré. S'adr. pour des prosp. avec lith. de la maison, située dans les promenades près du lac, aux Mrs. Schinz & Nagel, pasteurs à Neuchâtel; Wild-von Arand, St-Gall; Lanz-Roth, Wattwil; Dr. Maag, Lichtensteig; Leumann-Messmer, Mattweil; Pfr. Kauff, Alttau; Dr. Kolb, Güttingen (Thurgovie); Pfr. Thomas, Cologne.

Seeben ist erschienen und von W. Stalder, Lehrer in Althausen bei Koppigen (Bern), zu beziehen:

„Blumenstrauss“, Erzählungen und Gedichte.

(300 Seiten.)

Unter Mitwirkung mehrerer Schweizerdichter herausgegeben von W. Stalder.

Preis broch. Fr. 3, eleg. geb. Fr. 4.

Obiges Werk vaterländischer Literatur wurde mehrfach sehr günstig beurteilt. Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

! Schönstes Festgeschenk !

Elegante Festgeschenke!

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Bibliothek für unsere Frauen.

Herausgegeben von Edmund Hofer.

6. Bd. **Gazela.** Novelle von Carit Eftar. Aus dem Dänischen von Pauline Schanz. Min.-Form., br. M. 3, höchst eleg. geb. mit Goldschn. M. 4. Früher erschienen:
1. Bd. **Rosi.** Eine Erzählung von Marie Frank. Min.-Form., br. M. 3, höchst eleg. Moirébd. M. 4.
2. u. 3. Bd. **Das Erbe der zweiten Frau.** Eine Familiengeschichte von Gräfin v. Ballestre. Min.-Form., br. M. 4, höchst eleg. geb. M. 5. 25.
4. Bd. **Auf der Glucke.** Novelle von Elise Linhart. Min.-Form., br. M. 3. 50, höchst eleg. geb. M. 4. 75.
5. Bd. **Das Pfarrhaus von Rudnit.** Eine altmodische Kriegs- und Liebesgeschichte von Edmund Hofer. Min.-Form., br. 3. 50, höchst eleg. geb. M. 4. 75.

Jeder Band ist für sich vollständig und einzeln käuflich.

Schwedische Bündholz, prima Qualität,

in Paqueten zu 10 Schächteln à 25 Cts.,
 in großen Schachteln (für Haushaltungen besonders theilhaft) à 15
 ferner: diverse **Ständer** und **Streichapparate**, sowie **Anstreichmasse** für die
 selben, empfehlen zu gef. Abnahme

Lemm & Sprecher, Multergasse, St. Gallen.



Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Caramellen

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schußmarke auf den Etiketten steht.

Zu haben: in St. Gallen bei H. Kunz, C. F. Hausmann; in Zürich bei C. G. Waser; in Austerlitz bei R. Halber; in Schaffhausen bei H. Huber-Maier; in Muri bei Müller & Trottmann; in Mels bei Emil Bernold; in Aarau bei Emil Frey; in Bern bei C. Blau.

Gutachten des Hrn. Dr. med. Michaelis.
 Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau!

Ich habe Ihren **Huste-Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt) sowohl in dem mir direkt zur Disposition gestellten Präparat, als auch in den in hiesigen Verkaufsstellen vorrätigen Flacons einer genauen ärztlichen Prüfung und praktischen Anwendung bei verschiedenen Krankheitsfällen der Athmungs- und Stimmorgane, speziell bei den Catarrhen der Lungen- und Kehlkopf-Schleimhaut unterzogen und kann nicht umhin, meine gutachtliche Aeusserung in Bezug auf den Werth der Wirksamkeit des Präparates dahin zusammenzufassen, daß ich dasselbe sowohl bei den oben genannten catarrhalischen Schleimhaut-Affektionen der betreffenden Organe, als auch bei beginnender Tuberkulose, bei Heiserkeit und chronisch-catarrhalischen Kehlkopf- und als diätetisches Genussmittel mit gutem Gewissen dringend empfehlen kann.
 Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

Stearinkerzen

offen und in Paqueten, von 375 bis 500 Gramm, in verschiedenen Qualitäten bei

P. I. Jollikofer z. Waldhorn, St. Gallen.

Eingetroffen:

Maschinen-Nadeln

(System Germania, Davis, Said & Ren), gebogene, gerade und mit Kolbenfläche.

Strickmaschinen-Nadeln

(System Lambs & Schaffhauser).

Strick-Nadeln

in gewünschter Stärke. — Ferner:

Anstrücker-Glasen

in allen Nummern. Preise reduziert.

Zütteli-Feide

in allen Farben,

bei dem sich bestens empfehlenden

H. Fr. Bonwiller,
 in St. Gallen.

Avis.

Durch das **Platzierungs-Bureau** der Frau **Schnecker**, Ampelgasse, **Schaffhausen**, erhalten die Tit. Herrschaften fortwährend jedes gewünschte Dienstpersonal.

Eine gut eingerichtete **Schönfärberei und Kleider-Druckerei** sucht Niederlagen.

Stelle-Gesuch.

Ein intelligentes Mädchen, 17 Jahre alt, mit guter Erziehung, feinem Charakter, deutsch und französisch sprechend, sucht eine Stelle als **Ladentochter**. Wer, sagt die Expedition.

Durch Vermittlung der Frau **Anna Fischer** in **Burgdorf** wünschen in gute Privathäuser plaziert zu werden mehrere nur französisch sprechende junge Mädchen aus dem Berner Jura, zur Erlernung der deutschen Sprache.

Vorchangstoffe, geflickte u. gewobene, **Bandes** und **Entredeng**, geflickte, **Damenkragen** und **Mandelften**, liefert zu billigen Preisen **Eduard Luz** in **St. Gallen**.

Als schönstes Festgeschenk empfehle meine neuesten

Petrol-Rochherde

(Patent. Freidrenner) mit Gusszylinder, garantiert ganz geruchlos brennend, passend für 1—10 Personen, à 1, 2 und 3 Löchern, mit großem **Wasserschiff**, **Brat-** und **Dörr-** **öfen** und **Geschirr**.
 Muster. Preis-courant gratis und franco von der **Fabrik W. Huber**, Stadthausplatz, Zürich.

Die beste Chocolate
CHOCOLAT MAESTRANI
 per 1/2 Kilo Fr. 1. 30, 1. 60, 2. —,
 2. 50, 3. 50, 4. —, 5. —.

Stearinkerzen,

vorzügliche Qualität,
 bisheriges Gewicht 470 Gramm brutto, 440 Gramm netto, zu 90 Cts. per Paquet,
 empfiehlt (O F 4074)

J. Finsler

im Meiershof in Zürich.

Champagne

FRITZ STRUB & Cie.
Reims & Bâle.

Bâle 1877 — Paris 1878 — Paris 1879
 Prix d'honneur. Médaille de bronze. Médaille d'argent.

PRIX-COURANT.

Vins de Champagne:

Carte blanche la bout. fcs. 5. —
 Carte d'or „ 4. —
 Carte noire „ 3. —

Spécialité de

Champagne suisse „Extra Dry“ „ 2. 50
 1/2 Bouteilles 50 centimes en plus.

Vins pris à Reims ou à Bâle suivant destination.

Modenwelt

(Preis vierteljährlich Fr. 1. 70) kann fortwährend bezogen werden durch die Buchhandlung von **Altwegg-Weber** in **St. Gallen**.

Die Annoncen-Expedition

von **R. MOSSE in ZÜRICH**,

Schiffstraße Nr. 12,

Aarau, Basel, Bern, Chaux-de-Fonds,

Genf, St. Gallen, Kreuzlingen, Luzern,

Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen,

Winterthur etc.,

bejagt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Spesen. Inserate jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Bacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäftsverkäufe etc.

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen wird Rabatt gewährt.

Heiden

Flawyl

Romanshorn

Ragaz

Weihnachts-Ausstellung

von

Kinderspielwaaren

Kurzwaaren, Luxus- und Haushalts-Gegenständen

in seltener Mannigfaltigkeit und zu billigsten Preisen

in

Weber's Bazar

Schlöfli, Waldegg, Zebra und Palmbaum.

Frauenfeld

Winterthur

Zürich

Avis an Wäscherinnen.

Der neue Stärkerglanz, der „Schwan“ genannt, in flüssiger Form, übertrifft unbestreitbar alle Erzeugnisse dieser Art. — Depots:

in St. Gallen: P. L. Zollikofer;	in Bern: J. Schiffmann;
in Winterthur: Ernst Rieter's Sohn;	in Aarau: M. Abegg;
in Zürich: G. Volkart;	in Schaffhausen: Th. Schimpertin;
G. Waser;	in Basel: Müller & Pfähler;
Finsler im Meiershof;	in Frauenfeld: S. Guterjohn.

Schwarze

Wäsche-Beichnungs-Tinte

für Feder und für Stempel, in Etuis mit Gebrauchsanweisung, empfehlen

Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen,

Tinten- und Farben-Fabrik, St. Wangen 9.

Knorr's

berühmte, nahrhafte und delicate Suppenstoffe:

Brasilian. Tapioca,
Tapioca mit Julienne,
Indischer Sago,
Riz Julienne,
Reismehl,
Kartoffelmehl,
Hafermehl und Hafergrütze,
Grünkornmehl,

Erbsen, geschälte,
Erbsen- und Gerstenmehl,
Paniermehl,
Eierfaden-Nudeln,
Eiergemüse-Nudeln,
Eiernudeln-Gries,
Feinste französ. Julienne,
Grüne Kernen.

Niederlage bei P. L. Zollikofer z. Waldhorn, St. Gallen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.

Preis per Büchse à 1 engl. Pfund Fr. 1.

Zu haben in St. Gallen bei C. Rehsteiner, Apotheker; C. W. Stein, Apotheker.

(O F 2682)

Grob & Anderegg in Wattwyl

empfehlen nebst den bekannten Milchproducten

Lactin und Kindermehl

folgende Mehlsorten in bester Prima Qualität:

Gerstenmehl, Hafermehl (beide Sorten zur Zubereitung von Schleim für Kranke und Kinder dienend), Reismehl, Walzengries, Griesmehl (harte Frucht), Zwiebackmehl, Paniermehl (letzteres eine sehr beliebte Zutat für Côtelettes, Suppen etc., statt gestossenen Brod, verleiht den Speisen Wohlgeschmack und sehr gefälliges Aussehen) Verpackung in Paqueten.

Zu beziehen in Apotheken oder Spezereihandlungen.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und alle Brustbeschwerden ist die wohlbekannte

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

zu empfehlen. Ueber 60,000 Schachteln, die nur in der Schweiz per Winter konsumiert werden, bestätigen ihre verdiente Erwerbung der populären Anerkennung. 6 Ehrenmedaillen. Preis per Schachtel Fr. 1, per 1/2 Schachtel 50 Cts. Depots in den meisten Apotheken.

Schweizerische Festschrift.

Vorrätig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Gauspoeie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familientheater. — Von R. Zehender. — Sechs Bändchen à 1 Fr. Die schweizerische Jugendchriftenkommission sagt in ihren Mittheilungen über neuere Erscheinungen der Jugendliteratur anlässlich des Erscheinens des 5. (Doppel-) Bändchens der „Gauspoeie“: „Während die französische Literatur eine Menge geistvoller kleiner dramatischer Dialoge, namentlich sehr originelle Bearbeitungen von Sprichwörtern (Proverbes), zum Zweck der Aufführung in gesellschaftlichen Kreisen besitzt, haben wir im Deutschen nur wenig hiefür Geeignetes. Was Deutschland in dieser Hinsicht hervorbringt, paßt dann auch häufig nicht zu unseren schweizerischen Verhältnissen und hat nur selten wirklichen Werth. So müssen wir dem verdienten Retor der zürcherischen Töchterschule doppelt dankbar sein, daß er die Ausübung seines schönen poetischen Talentes auf den engen Kreis kleiner Haus- und Gesellschaftsdialoge beschränkt, wobei sich wieder das klassische Wort erfüllt: Wie fruchtbar ist der enge Kreis, wenn man ihn recht zu pflegen weiß.“ (Schweizer. Lehrerzeitung, 1879, Nr. 50.)

Als Festgeschenke

eignen sich vorzüglich und sind zu beziehen durch **Altwegg-Weber in St. Gallen:**

Werthvoll für Frauen und Töchter!

Die
kluge und einsichtige Schweizerin
vom bürgerlichen Stande.

Das wichsamste und nützlichste Festgeschenk
für
Frauen und erwachsene Töchter
hinsichtlich ihrer Stellung als
Tochter, Braut, Gattin und Mutter.

Sechste Auflage.

Preis eleg. geb. Fr. 6. 50.

Wichtig für Frauen und Töchter!

Das fleißige
Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktische Leben

für
erwachsene Töchter

von
Susanna Müller.

Mit über 100 in den Text gedruckten Abbildungen.

Neunte Auflage.

Preis eleg. geb. Fr. 6. 50.

Wichtig für Frauen und Töchter!

Neues schweizerisches
Kochbuch
für gewöhnliche und feine Küche.

Gründliche Anweisung

zur
Bereitung aller Arten von Speisen, Früchten Gemüsen,
Bäckereien und Confecten, sowie zum Einmachen von
Früchten und Gemüsen etc.

von
Auguste Reeb.

Preis gebunden Fr. 5. —.

Außerst werthvoll für Männer und Jünglinge.

Das Buch
vom
General Dufour.

Sein Leben und Wirken

mit besonderer Berücksichtigung seiner Verdienste um die
politische Selbstständigkeit der Schweiz, sowie um Wissen-
schaft, Kunst und Humanität.

Für das Volk bearbeitet von

Senn-Barbier.

Zweite Auflage.

Preis elegant gebunden Fr. 8. —.

Werthvoll für Familien!

Allgemeiner
Haus- und Familiensekretär.

Ein zuverlässiger Rathgeber

für

bürgerliche Söhne, Töchter und Familien
in ihren häuslichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen, geistigen
und materiellen Angelegenheiten und zugleich ein um-
fassendes Bildungsbuch für's praktische Leben.

Mit einem Fremdwörterbuch

von

Heid. Rathgeb.

Siebente Auflage.

Preis elegant gebunden Fr. 6. —.

C. G. J. Sailer's

ausgewählte Werke.

Gesammelt, herausgegeben
und mit einer biographischen Einleitung begleitet
von

Dr. Beetzeh-Sailer.

Mit dem wohl gelungenen Bildniß des Verfassers.

- I. Biographie.
- II. Werke, Dramen.
- III. Vermischte Gedichte.
- IV. Novellen etc.

Preis elegant gebunden Fr. 7. 50.

Vorzüglih

Schwarze Wollen- und Seidenstoffe

als **Spezialität** für **Trauer-, Konfirmations- und Brautkleider**,
nebst einer reichhaltigen **Muster-Kollektion** in farbigen Wollen-, Sammt-
und Seidenstoffen, sowie **Filz-, Unterröcke und Corsets** empfiehlt

El. Gallusser-Altenburger,
Lindenstraße 23, St. Gallen.

== Masttücher und Halstücher. ==

Masttücher, bedruckte, gelb, roth und braun, in 63 Ctm. □, à Fr. 3. 60 per Duzend,

" **weiße**, baumwollene " " " 75 " " von " 2. 25 an per Duzd.,

" " mit farbigem Rand " " 3. — " " "

Halstücher, in imitierter Wolle, weiß, schwarz, farbig und Cachemire, von Fr. 4. 20 an

per Duzend.

Alles in schöner, reeller Waare.

Diese nützlichen Artikel empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Eduard Lutz, Schmiedgasse Nr. 20,
in St. Gallen.

Neues praktisches

Haushaltungsbuch.

Ein Rechnungsbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte,
herausgegeben von

A. Balbin,

verfendet gegen Einsendung von **Fr. 1. 60** in Postmarken franko in der ganzen Schweiz:

Zwingli, Buchbinder, Elgg (Zürich).

Garantirt ähtes Kölnisches Wasser

(von Joh. Maria Farina in Köln gegenüber dem Augalienplatz)

verfendet in Originalfläschchen (6 große Fläschchen) à Fr. 8. 50 franko durch die ganze Schweiz

M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

Was legen wir unsern Frauen und Töchtern auf den Weihnachtstisch?

Ein Buch, das auf den Weihnachtstisch der Frauen und Töchter gehört, ist unbedingt das von der ersten schweizerischen Schriftstellerin der Jetztzeit, **Marie Walden**, verfasste Buch: **„Aus der Heimat.“** Dasselbe enthält zwei größere Erzählungen: „Die beiden Kollegen“ und „Zwei Jahre im Dorje“, — Erzählungen, die zum Schönen und Guten gehören, was die deutsche Literatur je produziert hat. — Erzählungen voll Handlung und Lebenswahrheit und durchdrungen von echt christlichem Sinne. Die deutsche Presse ist im Allgemeinen nicht schnell bei der Hand, etwas zu rühmen, das aus schweizerischer Feder floß, hier aber konnte sie nicht anders, als einstimmig und aus voller Ueberzeugung ihr Lob spenden. Die Ausstattung des Buches (Verlag von B. F. Haller in Bern) ist brillant, der Preis sehr mäßig. Wir fügen noch bei, daß die eine Erzählung, soweit in derselben die Gesprächsform gewählt wurde, im Berner Dialekt geschrieben ist, was derselben einen ganz besondern Reiz verleiht. („Appenzeller Tagblatt“ Nr. 281, 29/11., 1880.)

Unter Bezugnahme auf vorstehende Kritik empfehle das in meinem Verlag erschienene Buch, betitelt:

Aus der Heimat,

zwei Erzählungen von **Marie Walden**,
als passendes **Weihnachts- oder Neujahrsgeheimt.**

Preis: Gebunden **Fr. 4.**, eleg. geb. **Fr. 5. 50.** Vorzüglich in allen Buchhandlungen.

Ich erlaube mir noch anzuführen, daß vorstehende Erzählungen in circa 50 deutschen und schweizerischen Zeitungen auf das Günstigste rezensirt wurden.

B. F. Haller, Verlagsbuchhandlung, Bern.

Malzertrakte von Dr. H. Mander in Bern.

Vorrätig fast in allen Apotheken. — Man verlange **Dr. Mander's Malz-Extrakt.**

Chemisch rein, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenleiden Fr. 1. 40

Eisen, bei Schwächen, Fleischsucht, Blutarmuth, nach erschöpfenden Wochenbetten " 1. 50

Zinnober, bei Strophulose (Eryth des Lebertrans), gegen Drüsen u. Hautkrankheiten " 1. 50

Chinin, bei Nervenleiden, Ohren-, Kopf- und Zahmweh, Fieber — beruhigtes

Stärkungsmittel " 1. 90

Gegen Würmer, bei Kindern, seiner sichern Wirkung wegen sehr geschätzt " 1. 60

Kalkphosphat, bei Knochenkrankheiten, Strophulose, Tuberkulose — auch vor-

treffliche Kindernahrung " 1. 50

Diebig's Kindernahrung, Erzeug der Muttermilch, äußerst bequem im Gebrauch " 1. 50

Dr. Mander's berühmten Malz-Zucker und -Wobbons, gegen Husten u. Verschleimung.

Vielfach präparirt und von allen Nerven mit Vorliebe verwendet.